

## Salon I: Ganztagsschule im Sozialraum und in der Kommune

Referent: Rolf Brendecke  
Katholische Jugendagentur Leverkusen,  
Rhein-Berg, Oberberg, gGmbH



### Funktionen:

- Regionalreferent des Erzbistums Köln für 3 Regionen (Fachberatung)
- Trägervertreter für 8 Offene Ganztagsgrundschulen Lev. + RBK
- Sprecher des Regionalen Qualitätszirkels Regierungsbezirk Köln

### Ganztagsschule in NRW:

#### a) Offene Ganztagsschulen (Primarbereich)

„Trägermodell“: die außerunterrichtlichen Angebote werden mehrheitlich von Trägern der freien Jugendhilfe durchgeführt, die zusammen mit Schule ein „Ganztagskonzept“ für den jeweiligen Standort erarbeiten und umsetzen (Dienst- und Fachaufsicht des Personals liegt beim Jugendhilfeträger)

#### b) Gebundene Ganztagsschulen bzw. Übermittagsbetreuung bei weiterführenden Schulen

Schule teilt dem Jugendhilfeträger mit, welche Angebote durchgeführt werden sollen. Gemeinsame „Konzeptentwicklung“ reduzierter als im Primarbereich.

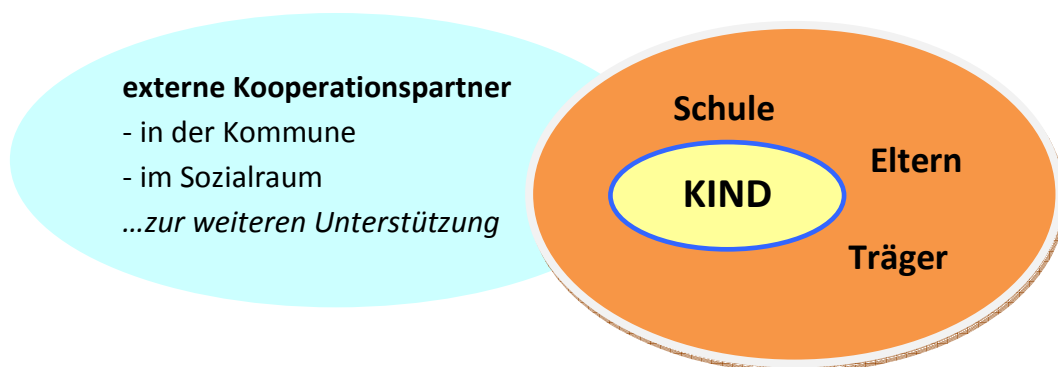
### THESEN:

**Der vielfältige Förderbedarf der Kinder in den Ganztagsschulen (im Primarbereich) erfordert qualifiziertes, multiprofessionelles sowie kontinuierlich anwesendes Personal!**

- „Bezugs-Erzieherin“ als kontinuierliche, verlässliche Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Lehrerinnen ..
- **Basis-Qualifizierungsmaßnahme** als *verpflichtende* Fortbildung für alle **Ergänzungskräfte** ohne pädagogische Ausbildung (*höherer Anteil als Fachkräfte*)
- Einsatz von **Honorarkräften und Übungsleitern** für **spezielle Angebote**, die über angestelltes Personal nicht abgedeckt werden können (motopädische/sportliche-, musische-, künstlerische-, usw. Angebote)

**Die „fort-schritt-liche“ Organisationsstruktur der Ganztagschulen (im Primärbereich) benötigt ein intensives Zusammenwirken auf kommunaler Ebene sowie im Sozialraum.**

- die gute Kooperation von Schule und Jugendhilfeträger bildet das FUNDAMENT – richtig **wirksam** wird die Ganztagschule erst im **Verbund** mit **anderen Institutionen** und Partnern (z.B.: Ansprechpartner zu Kindeswohlgefährdung, Sportvereine, „Quartiersmanagement“ als Vernetzungs- und Kommunikationsplattform...)
- **kommunale** Absprachen der Verantwortlichen (z.B. in Form von kommunalen Qualitätszirkeln) ermöglichen **abgestimmte und optimierte Verfahren** (z.B. Anmeldung zur Schule / zum außerunterrichtlichen Bereich)
- **Klärung verschiedener Fragen** (finanziell/personell, inhaltlich, rechtlich, ...) auf verschiedenen Ebenen bzw. in verschiedenen Gremien (Trägerrunde, kommunaler-/kreisweiter-/regionaler Qualitätszirkel, usw.)
  - **bedeutet: hoher Kommunikations- und Kooperationsaufwand – aber notwendig!**



**Individuelle Förderung von Kindern/Schülern braucht in der Kooperation von Jugendhilfe und Schule:**

**einen gemeinsamen Blick, eine gemeinsame Bewertung und eine abgestimmte Angebotsbereitstellung von Schule und Jugendhilfeträger!**

- täglicher / regelmäßiger Austausch
- zielgerichtet Feststellung des Förderbedarfs möglichst *aller* Kinder
- ... und entsprechende Angebotsbereitstellung
- Einbindung von Eltern im Sinne einer „Erziehungspartnerschaft“

**✓ ERFOLG: kontinuierlich steigende Teilnehmerzahlen der Ganztagschulen**

**➤ Aktuelle Herausforderungen aus dem Blick der regionalen Qualitätszirkel der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf (Rheinland):**

- Personal
- Räume (Ausstattung, Konzepte)
- Inklusion (individuelle Förderung aller Kinder)

**Kontinuierlich weiter zu entwickeln: Kooperation von Jugendhilfe und Schule**